

Sonntagsfreude

64/25 | Fest der Heiligen Familie

Sonntag, 28. Dezember 2025

Zur 1. Lesung

Der Abschnitt ist Teil eines dreiteiligen Lehrgedichts, in dem das Elterngebot des Dekalogs (Ex 20,12; Dtn 5,16) – der Zehn Gebote – ausgelegt wird. Angesprochen sind Erwachsene, die ihren Eltern respektvoll begegnen und sich ihrer annehmen sollen, wenn sie alt geworden sind. Der Autor, wahrscheinlich ein jüdischer Weisheitslehrer, hat das Buch zu Beginn des zweiten Jahrhunderts vor Christus verfasst, um seinen Appell gegen die gebräuchlichen Rechtsformen der hellenistischen Zeit zu setzen. Nach diesen war die Altersversorgung der Eltern nicht immer geregelt, Kinder könnten sich leicht entziehen. Aus christlicher Perspektive ist die Fürsorge für die Eltern eher nicht als Sühne der Sünden zu verstehen und nicht als Leistung, die zu erbringen ist. Es geht vielmehr um respektvolles Handeln aus der Liebe, die Christus uns erweist. Respekt darf dabei nicht mit Unterwürfigkeit verwechselt werden. Respektvoll zu handeln bedeutet, die Würde der Eltern genauso zu achten wie die eigene.

1. Lesung Sir 3,2-6.12-14 (3-7.14-17a)

Der Herr hat dem Vater Ehre verliehen bei den Kindern und das Recht der Mutter bei den Söhnen bestätigt. Wer den Vater ehrt, sühnt Sünden, und wer seine Mutter ehrt, sammelt Schätze. Wer den Vater ehrt, wird Freude haben an den Kindern und am Tag seines Gebets wird er erhört. Wer den Vater ehrt, wird lange leben, und seiner Mutter verschafft Ruhe, wer auf den Herrn hört. Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an und kränke ihn nicht, solange er lebt! Wenn er an

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Verstand nachlässt, übe Nachsicht und verachte ihn nicht in deiner ganzen Kraft! Denn die dem Vater erwiesene Liebestat wird nicht vergessen; und statt der Sünden wird sie dir zur Erbauung dienen.

Antwortpsalm Ps 128 (127)

Selig die Menschen,
die Gottes Wege gehen.

Zur 2. Lesung

Wer mit Christus verbunden ist, dessen Leben strahlt dies auch aus. Daran erinnert die sogenannte Haustafel, eine Sammlung von Überlegungen zur christlichen Lebensordnung der Familie (vgl. Eph 5,21-33). Dabei liegt der Fokus nicht auf den konkreten Anweisungen, die hier als gegenseitige Verpflichtungen und partnerschaftliche Verantwortung verstanden werden. Vielmehr wird das Fundament deutlich, auf dem die Familie lebt: die Liebe. Sie ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht. Diese Liebe wirkt in der konkreten Praxis: das Wortes Gottes lesen und hören; gemeinsam singen; einander vergeben, wie Christus uns vergibt. So wird die Familie zur Hauskirche, wie sie auch das Zweite Vatikanische Konzil verstanden wissen wollte. Nicht die äußere Form ist ausschlaggebend, sondern wie das Familienleben gefüllt und gelebt wird.

2. Lesung Kol 3,12-21

Schwestern und Brüder! Bekleidet euch, als Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte, mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt einander und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat! Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem bekleidet euch mit der Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist! Und der Friede Christi triumphiere in euren

Sonntagsfreude

Herzen. Dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. In aller Weisheit belehrt und ermahnt einander! Singt Gott Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder in Dankbarkeit in euren Herzen! Alles, was ihr in Wort oder Werk tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Dankt Gott, dem Vater, durch ihn! Ihr Frauen, ordnet euch den Männern unter, wie es sich im Herrn geziemt! Ihr Männer, liebt die Frauen und seid nicht erbittert gegen sie! Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem, denn das ist dem Herrn wohlgefällig! Ihr Väter, schüchtert eure Kinder nicht ein, damit sie nicht mutlos werden!

Zum Evangelium

Das Leben der Heiligen Familie war keineswegs idyllisch. Maria und Josef wurden kurz nach der abenteuerlichen Geburt ihres Sohnes zu Flüchtlingen. In Ägypten, schon früher ein Zufluchtsort für Verfolgte, fanden sie Schutz. Matthäus deutet dies auch im Horizont der Befreiung des Volkes Israels aus Ägypten. Mit Jesus Christus und seiner Heimkehr aus Ägypten wird ein neues Kapitel in der Geschichte des Volkes aufgeschlagen. Der Hinweis auf den Kindermord des Herodes als Grund der Flucht (vgl. Mt 2,16-18) wird im heute gelesenen Abschnitt ausgelassen. An diese Gewalttaten wird in anderen Jahren am 28. Dezember, am Fest der Unschuldigen Kinder, erinnert. Die Heilsgeschichte ist keine gefällige Erzählung, sondern führt in die tiefsten Tiefen. In diesen Abgründen stellt sich Gott in Jesus Christus an unsere Seite. Da Jesus selbst ein Flüchtlings war, dürfen auch uns die Geflüchteten und die Gründe ihrer Flucht nicht egal sein. Sie alle brauchen unsere Liebe, weil Gott sie liebt.

Sonntagsfreude

Evangelium Mt 2,13-15.19-23

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, siehe, da erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef auf und floh in der Nacht mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen. Als Herodes gestorben war, siehe, da erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel; denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot. Da stand er auf und zog mit dem Kind und dessen Mutter in das Land Israel. Als er aber hörte, dass in Judäa Archeláus anstelle seines Vaters Herodes regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und weil er im Traum einen Befehl erhalten hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa und ließ sich in einer Stadt namens Nazaret nieder. Denn es sollte sich erfüllen, was durch die Propheten gesagt worden ist; Er wird Nazoräer genannt werden.

Texte aus: Messbuch 2026, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Mittwoch, 31.12., 18:00 Uhr: Dankgottesdienst

Hochfest der Gottesmutter Maria, Donnerstag, 1.1.2026:

Hl. Messe um 18:00 Uhr

Erscheinung des Herrn, Dienstag, 6.1.: Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr
zur Liturgie um 10:00 Uhr: Besuch der Sternsinger
anschließend Pfarrcafé